

„zurück“, von den Flugzeughallen auf dem Tempelhofer Feld, die in Brand geworfen sein sollen. Das ist genau so frei erfunden, wie das Märchen von dem brennenden Potsdamer und Anhalter Bahnhof oder von der getroffenen Neuföllner Gasanlage. Es gehört zu den Verüchten, sich selbst Mut anzusprechen, genau wie ein Artikel des „Star“, der zu der Feststellung gelangt, daß die Siegeschancen 3:1 für England ständen. Man hat jedoch offenbar in England selbst zu diesen Meldungen kein sonderliches Interesse, warnte doch der englische Rundfunk seine Hörer vor einem allzu großen Optimismus. Die Erfolge der englischen Luftwaffe dürften nicht das Gesäß aufkommen lassen, als ob die Gefahr einer deutschen Invasion vorüber wäre auch nur gemildert sei. Ein solcher Optimismus sei, so meinte der Rundfunk, gänzlich unangebracht; und er führt hinzu, die deutsche Stellung gegenüber England sei viel zu stark — womit der Londoner Rundfunk ausnahmsweise einmal die Wahrheit sagte.

Ein wertvolles Eingeständnis

New York, 15. September. Die Aufrufordnung der englischen Regierung an die Freimaurerlogen, ihre Goldmünzen zur Stärkung der britischen Kriegsflotte zur Belebung zu holen, wird von der „New York Times“ am Sonnabend zur Auseinandersetzung über die Politik der Freimaurer genommen. Während des Weltkrieges hätten die kontinentale Freimaurerlogen, so schreibt das Blatt, England und Frankreich viele wertvolle Informationen über die Zustände in Deutschland zu bekommen lassen, worauf Hitler mit einer Unterdrückung der Freimaurerei geantwortet habe. Wenn nunmehr die britische Regierung von den Freimaurern ein Goldstück verlange, so müsse man das als Steigerung der Verfolgung der Freimaurer bezeichnen.

Heute gegen Deutsche zusammengebrochen

Berlin, 15. September. Auf Betreiben deutschfeindlicher Elemente sind vor mehreren Monaten verbreitet in der Presse Anklagen gegen die im argentinischen Territorium Missionierende lebenden Deutschen wegen politischer Umtriebe erhoben worden. Es erfolgten mehrere Verhaftungen und Untersuchungen durch die argentinischen Behörden. Die völlige Unlöslichkeit der erhobenen Vorwürfe hat sich nunmehr herausgestellt. Am Freitag gab das argentinische Innenministerium ein amtliches Communiqué bekannt, welches den vom Innenminister Gulacatti angeforderten Bericht des Gouverneurs von Missiones, Romana, zu dieser Angelegenheit enthält. Der Gouverneur stellt darin ausdrücklich die loyale Haltung der Deutschen in Missiones fest. Polizeibeamte, Männer, die das unabdingbare Vertrauen der Regierung genießen, hatten den Auftrag erhalten, allen Denunzianten nachzuhören. Die sehr vagen Anschuldigungen haben sich als völlig unbegründet erwiesen. Auch die Handlungen bei den Angeklagten haben nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben, daß die

Oberleutnant z. S. Jenisch erzählt

„Ich schoss Lücken und stieß hindurch“

Von Kriegsberichter Ulrich Kura

DNB Bei der Kriegsmarine, 15. September. (PR.) Mit einem Ergebnis von 4000 VMT ist das Unterseeboot des Oberleutnants z. S. Jenisch in einen deutschen Stützpunkt eingelaufen. Glücklicherweise kam es nicht zu Schäden, die die erfolgreiche Unternehmung nur wenige Wochen ge dauert. Junisch hatte es eine Zeitlang wieder einmal so ausgeschafft, daß er über den Atlantik überhaupt keine Schiffahrt mehr hatte. Er lag Tag und Nacht wie eine Wölfe da. Aber, so erzählt nun der Kommandant:

„Keine Wölfe ohne Zähne!“

Unsere Dolen sind die feindlichen Geleitzüge. Nachdem uns ein Geleitzug in unheiligerem Weiser entkommen war und wir uns 24 Stunden lang schon geärgert hatten, kam aus dem Abendhimmel in den Himmel ein neuer Geleitzug in Sicht. Er bestand aus drei Kolonnen von Dampfern, zwischen denen sich Bewaffnungsfähigkeiten tummelten. Und nun spielte sich eine selbst für uns ungewöhnliche Szene ab. Wir hatten planmäßig unseren Anlauf angelegt und kamen auf einen großen Dampfer von 8000 VMT zu Schnell. Er kam sofort. So entstand in seiner Kolonne eine Lücke. Kurz entschlossen ließen wir durch diese Lücke hindurch und hatten nun die mittlere Kolonne der Dampfer vor uns, die sich noch sicher glaubte. Ich hielt es für richtig, mir wieder eine solche Lücke zu verschaffen, so daß einen Dampfer von 6000 VMT heraus und sich zu einem zweiten Male durch

die Lücke. Jetzt standen wir an der dritten Kolonne, und ein größerer Dampfer von über 7000 VMT kam uns vor die Nase. Um aus dem Geleitzug wieder herauszukommen, in dem es nun schon recht leicht wurde, brauchten wir wieder eine Lücke. Also schossen wir den Dampfer heraus und stießen zum dritten Male durch. Das Ganze spielte sich in so kurzer Zeit ab, daß man kaum zur Reflexion kam. Wir waren quer durch den Geleitzug durchgeschossen, ehe wir es uns versahen, und hatten 21 000 VMT auf den Grund des Meeres geschickt.

Die nächste „Dose“

Noch mehr Glück war uns bei diesem Angriff dann allerdings nicht beschieden. Wir waren noch einmal angelauft und hatten einen großen Tanker aufs Horn genommen. Aber nun waren wir entdeckt, der Tanker drehte auf uns zu, und wir legten zwischen ihn und uns eine respektable Entfernung.

Dann schaukelten wir wieder allein im Atlantik und luden neue Torpedos in unsere leergerissenen Rohre. Wieder war der Ozean eine Wölfe, aber prompt stellte sich einninger Zeit die nächste Dose ein. Das war nun ein Geleitzug, auf den die Engländer ganz besondere Wert legten. Zwei große transatlantische Passagierdampfer, denen sich noch ein Frachtdampfer angehängt hatte, waren von nicht weniger als sechs Jägern verdeckt. Wir machten den einen Dampfer als einen Passagierdampfer vom Typ „Scotia“ aus, der nach London registriert seine 19 000 VMT hat. Unser Anlauf bringt uns an die geplante Stelle, und ein gutgeschickter Torpedo trifft das Achterschiff. Eine heftige Explosion erschüttert die Wölfe. In die Seejäger gerät Bewegung. Wir sehen, wie einer längst gestorbenen Minenräumung und dem Untergang der gesunkenen Wölfe überlassen. Wir entziehen uns der nächsten Angriffe der übrigen Jäger, und bald befinden wir uns wieder allein auf weiter Flur.“

Horthy zog in Kolozsvár ein

Budapest, 15. September. Die Reicherlichkeiten aus Anlaß der Rückgabeung Siebenbürgens fanden ihren Höhepunkt in dem feierlichen Einzug des Reichsverwalters in Kolozsvár in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der Regierung. Mitglieder der beiden Hämmer des Reichstages sowie kirchlicher, militärischer und bürgerlicher Würdenträger. Hunderttausende umstauten den Hauptplatz im Zentrum der Stadt, der mit den Fabriken Ungarns, Deutschlands und Italiens reich bestückt war. Auf der Ehrentribüne sah man die blumenvorreichen Bilder des Reichsverwalters, des Führers und des Hores. Der Reichsverwalter wurde bei seinem Eintritt von der Menge mit unbeschreiblichem Jubel empfangen.

Ministerpräsident Teleki begrüßte den Reichsverwalter im Namen der gesamten ungarischen Nation. Dem Ungarum der heimgekehrt Gebiete sprach er den Dank des Volkes für sein tapferes Ausdauern aus.

Nach weiteren Begrüßungsreden ergriff der Reichsverwalter das Wort. In seiner Ansprache gedachte er der Jahrhunderträume, nicht aus eigener Schule herausgeworfenen Leidern der Ungarnation, die an der Schwelle von Orient und Okident im Kampfe fast verblieben, während die glücklicheren Völker Europas wuchsen und gebiethen. Hier wurden ihnen gleichzeitig Freiheiten gewährt. Zugleich wurde Ungarn zerstört, aufgestellt und erniedrigt nicht mit Waffengewalt, sondern durch den sogenannten Friedensvertrag. Doch liegt bei der Schleier der Vergessenheit aber diese traurigen Erinnerungen geworben. Durch die Leiden sind die jetzt betreuten und heimgekehrten Brüder an Leib und Seele gehäuft und gefährdet.

Japanische Dampfer zurückgerufen

Lissabon, 15. Sept. Drei japanische Dampfer, die sich auf dem Wege nach England befanden und in Lissabon auf Konstruktionen warteten, erhielten die Order, über Spanien und Panama nach Tokio zurückzukehren. Man glaubt, daß auch in Zukunft die japanischen Schiffe, die Ladung für England an Bord haben, über Kapstadt nach Lissabon fahren und über Panama die Heimreise antreten werden. Auf diese Weise würde eine neue Linie von Europa nach den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen.

Mit Liebe und Fachkenntnis fertigt BOHR jedes Foto und jede Brille Ringstr. 14 u. Weisenhausstr. 15

Antonescu

Bukarest, 15. September. Ein Rabauk ist

lebte:

Ministerprä

Minister für

Minenminis

legionären Bewe

bieter: H

Admiralitäts

Kommandant der leg

Innenminis

legionären Bewe

bieter: H

Wirtschaft:

Wirtschaftliche C

dition austaus

Tragödi

chaft: Angenie

Rath und Rati

Antonescu

und Arbeit: Ja

Das Prop

leine einzelnen

übernom

Italiener greifen Geleitzüge an

Rom, 15. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Am östlichen Mittelmeer ist ein von Kriegsschiffen gesuchter feindlicher Geleitzug von untenen Unterstützungen und anstehend von einem unteren Torpedobootsbooten angegriffen worden. Ein Dampfer mittlerer Tonnage, der von

einem Torpedoboot getroffen wurde und stark Schlagseite gegeben hatte, ist von den übrigen Schiffen seinem Schicksal überlassen worden. Bei einem späteren Auflösungslauf wurde das Heck des Dampfers festgestellt, so daß er höchstwahrscheinlich gesunken ist. Ein weiterer ebenfalls gesuchter Geleitzug ist wiederholt von unseren Bombenangriffen angegriffen worden, die auf einem Frachtdampfer und wahrscheinlich auch auf einem Kriegsschiff, das sofort das Feuer eröffnete, volltreffer erzielten. Trotz der heftigen Aufzehrung sind alle unteren Geleitzüge in ihren Stützpunkten zurückgetreten.

In Nordafrika erhöhte Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen an der Grenzaufzage. Im Ostatlantik sind feindliche U-Boote in der Zone von Ras el-Tin nördlich von Gallabat bombardiert worden. Ein feindliches Flugzeug, das nach dem Angriff auf Sciaciamanna im gestrigen Wehrmachtsbericht als wahrscheinlich abgeschossen angegeben wurde, ist in Brand gesetzt aufgeladen und die auf einem Offizier und zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung gelungen worden. Weitere Feststellungen folgten und außer dem im Wehrmachtsbericht vom Mittwoch als abgeschossen gemeldeten Flugzeug zwei weitere feindliche Flugzeuge, die Gassala am 11. September bombardiert hatten, brennend abgeschossen worden.

Die Neuvieler Schulbehörde gab bekannt, daß bis auf weiteres für die Neuvieler Schulen keine Landarbeiten von Europa und Afrika angehalten würden, da man nicht alle fünf Minuten Grenzen revidieren könne. Nun sollen die Landarbeiten auf die Tafel gezeichnet werden, wo dann die Grenzveränderungen schnell nachgetragen werden.

Italiener spielt das „Wohltempurierte Klavier“

Rom, 15. September. Der Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Am östlichen Mittelmeer ist ein von Kriegsschiffen gesuchter feindlicher Geleitzug von untenen Unterstützungen und anstehend von einem unteren Torpedobootsbooten angegriffen worden. Ein Dampfer mittlerer Tonnage, der von

unten in die Ferne einer deutscher Romantis, singt und Zwölfer-Lieder. Wahrscheinlich kein Program, das auf äußere Wirkung aufzubauen ist, sondern rein nach künstlerischen Gründen. Und ein Künstler durch und durch ist unheimlich geprägt. Ein weiterer ebenfalls durch und durch unheimlich geprägter Geleitzug ist wiederholt von unseren Bombenangriffen angegriffen worden, die auf einem Frachtdampfer und wahrscheinlich auch auf einem Kriegsschiff, das sofort das Feuer eröffnete, volltreffer erzielten. Trotz der heftigen Aufzehrung sind alle unteren Geleitzüge in ihren Stützpunkten zurückgetreten.

Im Eingangsbereich: Kunst am Nachmittag

vortrag, in dem unter anderem die Gründung dargelegt wurden, warum Traeske niemals eine größere „Volkstümlichkeit“ erlangen oder gar „Nobelpromotion“ werden konnte, denn dem stand die toxische Herbstzeit seines Schaffens, die auch in seinen Opern „Gudrun“, „Herrar“, „Herrlande“ und „Von der Wende des Herbstes“ tritt, entgegen. Frau Bechstein Traeske, die Witwe des Meisters, wohnte dem Abend bei, der verdiente Würdigung fand.

Im Eingangsbereich: Kunst am Nachmittag

„Du holde Kunz“ — ein häblicher Preisgedanke für eine Stunde Kunst am Nachmittag, veranstaltet im Lingnerschloß vom Deutschen Frauenwerk in Zusammenarbeit mit dem Dresdenischen Künstlerverein der Reichskammer. Dichtungen vorwiegend romantischer Prägung standen im Mittelpunkt. Lore Lützmann sprach Wohlstand nachdeutschsprachiges „Mädchen“ sowie fröhlich beschwingte Ausschnitte aus Eichendorffs „Leben eines Taugenichts“. Dabei sprach man, wie darf ihre künstlerische Gestaltungskraft solch erlebte Wirkung durchdringen und durchwärmen. In bald dunkel verhüllter Tönung, aber auch in hell leuchtenden Farbtönen erstand die ganze helle Welt der Romantik und formte sich zu reichen Bildnissen persönlicher Eigenart. Gedichte Eichendorffs sowie zwingende Bilder aus Wagnerls „Faust des Herrn“ zeigten weiterhin von herbstlicher Einsicht. Den multistilistischen Rahmen gab Margarete Seidel mit geschmackvoll gehaltenen Bildergruppen von Schubert, Brahms und Richard Strauss. Auch hier die Innigkeit auf, die gerade dieser weisen und doch lachen Stimme eigen ist. Danckbar vermerkt man solch feinfühlende Verlebendigung, zumal auch Alisa Krene Schulz als eine Begleiterin erwies, die auf forschige Schattierung bedacht war.